

**Gottesdienst am 9. August – Thema: Mut**  
*von Pfarrerin Elke Soellner (bisher Stamm)*

**Eingangs-Gebet:**

Herr Jesus, in der Ruhe des Morgens komme ich zu dir  
und bitte dich um deinen Frieden, deine Weisheit und deine Kraft.  
Gib, dass ich heute die Welt mit Demut und Sanftmut betrachte,  
lass mich begreifen, dass du die Quelle bist,  
aus der mein Leben entspringt.

Lass mich in meinem Nächsten den Menschen wahrnehmen,  
den du durch mich lieben willst.

Meine Worte sollen Güte ausdrücken  
und mein Handeln Frieden stiften.

Erfülle mein Herz mit Dankbarkeit und Frohmüt.

Bekleide mich mit dem Glanz deiner Güte und deiner Schönheit,  
schenke mir die Ruhe deines Frieden  
und öffne mich für die Weite deines Segens. Amen.

*Mirjam von Abellin*

**Psalmgebet Psalm 121:**

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels  
schläft und schlummert nicht.

Der HERR behütet dich;

der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,  
dass dich des Tages die Sonne nicht steche  
noch der Mond des Nachts.

Der HERR behüte dich vor allem Übel,  
er behüte deine Seele.

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang  
von nun an bis in Ewigkeit!

## **Lesung: Jeremia 1,4-10**

Das Wort des HERRN erging an mich, er sagte zu mir:

»Noch bevor ich dich im Leib deiner Mutter entstehen ließ, hatte ich schon meinen Plan mit dir. Noch ehe du aus dem Mutterschoß kamst, hatte ich bereits die Hand auf dich gelegt. Denn zum Propheten\* für die Völker habe ich dich bestimmt.«

Ich wehrte ab: »Ach, HERR, du mächtiger Gott! Ich kann doch nicht reden, ich bin noch zu jung!«

Aber der HERR antwortete mir: »Sag nicht: 'Ich bin zu jung!' Geh, wohin ich dich sende, und verkünde, was ich dir auftrage!

Hab keine Angst vor Menschen, denn ich bin bei dir und schütze dich. Das sage ich, der HERR.«

Dann streckte der HERR seine Hand aus, berührte meine Lippen und sagte: »Ich lege meine Worte in deinen Mund.

Von heute an hast du Macht über Völker und Königreiche. Reiß aus und zerstöre, vernichte und verheere, baue auf und pflanze an!«

## **Glaubensbekenntnis:**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## **Predigt:**

Liebe Gemeinde,

in der Lesung hörten wir die Berufungsgeschichte des Jeremia, der sich der Herausforderung nicht gewachsen fühlt, ein Prophet Gottes zu sein, der sich die Aufgabe nicht zutraut ein und Angst davor hat - zu Recht:

Wem würde nicht mulmig werden bei diesem Auftrag: Reiß aus und zerstöre, vernichte und verheere?

Vieles läuft verkehrt damals in Israel, das muss mit der Wurzel herausgerissen werden.

Der Grund für all die Missstände in Israel liegt im Verhältnis des Volkes zu seinem Gott. Es wiegt sich in falschen Sicherheiten, läuft anderen Göttern hinterher, taktiert lieber politisch, als dass es auf Gottes Wort hört.

Alles das beklagt Jeremia später als Prophet Gottes.

Er kündigt das Strafgericht Gottes an.

Doch damit ist für Jeremia erst der halbe Auftrag getan. Er soll schließlich auch noch aufbauen und anpflanzen.

Das bleibt in all den Wirren und Schrecken der Zeit Jeremias der große Trost: Gott gibt sein Volk nicht verloren, selbst als ein Großteil nach Babylon verschleppt wird. Nein, das ist nicht das Ende. Nach der Katastrophe wird Gott einen neuen Anfang machen. Dort, wo Zerstörung herrscht, soll neu gepflanzt und aufgebaut werden.

Woher nimmt Jeremia den Mut, sich immer wieder kompromisslos einzusetzen für seinen Gott?

Einen Hinweis gibt die Berufungsgeschichte:

Gott spricht und Jeremia antwortet ihm. Immer wieder vernimmt er seine Stimme, erhält er neue Aufträge von Gott, steigen in ihm neue Worte auf, die er weitersagen soll. Er bleibt im Gespräch mit seinem Gott und mit seinem Volk. Und er kann Gott auch sein Leid klagen. In seinen Klageliedern erfahren wir davon.

In der Berufungsgeschichte ist es Gott, der Herr, der ihm Mut zuspricht und ihm verspricht: „Hab keine Angst vor Menschen, denn ich bin bei dir und schütze dich. Das sage ich, der HERR“

Manchmal stehen ihm auch andere Menschen zur Seite, die auch mutig sind. Deren Mut tut Jeremia gut.

Aus dem Gespräch mit Gott erwachsen Jeremia Hoffnungsbilder für ein gutes Miteinander von Gott und Mensch und für das Heilwerden der Welt. Er verheißt schließlich dem Volk den Retter, der Versöhnung und Heil schaffen wird.

Die Christen sehen diesen Retter in Jesus Christus. Sein Mut, sich für den Nächsten einzusetzen, erwuchs aus dem innigen Gespräch mit Gott. Er gab die Liebe Gottes an alle Menschen weiter.

Diese Liebe lebt weiter und verändert die Welt.

In seiner Nachfolge lernen wir die Welt neu zu verstehen als Ort, an dem jede und jeder berufen ist, in dieser Liebe zu leben.

Wir können nicht vorhersagen, welche Mutproben von uns gefordert sein werden. Wir können hoffen und beten, dass wir sie bestehen werden.

Und wir können auf die Stimme der Liebe in uns hören und mit Gott im Gespräch bleiben in allem, was uns bewegt.

Dietrich Bonhoeffer, der im Dritten Reich ganz viel Mut bewiesen und ihn schließlich mit dem Leben bezahlt hat, sagte:

*Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf ihn verlassen.*

Wofür, liebe Gemeinde, brauchen Sie Kraft und Mut?

Was trauen Sie sich – und was nicht?

Was würden Sie gerne tun, wenn Sie den Mut dazu hätten?

Und was – oder wer – macht Ihnen Mut?

Schließlich tut es auch immer gut und ist ermutigend, darauf zu schauen, was wir denn schon geschafft haben, wozu wir den Mut gefunden haben. Fällt Ihnen da etwas ein?

Ich habe in einem Buch von Susanne Niemeyer (100 Experimente mit Gott, S.101) folgende Sätze gefunden, die verschiedene Menschen aufgeschrieben haben:

*Mein Mut:*

- auf Skiern von einem schwindelerregenden Abhang gefahren
- Widersprochen, als alle schwiegen
- Mich von meinem Mann getrennt obwohl er eine gute Partie war
- Einen sehr großen Käfer in die Hand genommen
- Gekündigt
- Bei einer Sterbenden geblieben
- In ein Eisloch gesprungen
- Mit zerrissenen Jeans zur Schule gegangen als alle Marco Polo trugen
- Allein den Jakobsweg gewandert

Was würden Sie auf diese Liste schreiben?

Die Autorin Susanne Niemeyer hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: *Mut ist ... Kaffeetrinken mit der Angst*.

Darin erzählt sie eine Geschichte, wie eines Morgens plötzlich der Tod vor ihrer Tür steht und fragt: „Hast du Zeit?“

Und weil sie natürlich antwortet, sie habe jetzt gar keine Zeit für ihn, den Tod und ganz unglaublich Wichtiges zu tun, fragt er weiter:

„Macht dir Spaß, was du da tust?“

„Ich denke“, schreibt sie, *„Spaß, Spaß. Als ob es im Leben immer nur um Spaß geht – und merke, dass ich in eine Falle getappt bin.*

*„Dann kannst du ja mitkommen.“* Sagt der Tod.

Aber das Leben aufgeben, will sie nun doch nicht.

Obwohl sie eigentlich unzufrieden ist.

Der Tod geht schließlich wieder, aber sein Besuch bringt sie darauf, darüber nachzudenken, dass es gut wäre am Ende zufrieden auf sein Leben blicken zu können.

Sie schreibt:

*„Ratgeber schlagen vor, kleine Sachen zu ändern. Mal ein Eis essen. Mal was Nettes sagen. Mal eine Postkarte an die Wand hängen auf der so etwas steht wie: „Das Leben hat dich lieb.“ Ich glaube aber, man kann auch etwas Großes ändern. Manchmal muss man das sogar. Das Ruder herumreißen und gegen den Wind segeln. Etwas hinter sich lassen – eine Beziehung, eine Wohnung, eine Stadt, einen Job, ein Überstundenleben, ein eingefahrenes Selbst.*

*Ich meine Sachen, die weh tun, weil Veränderung meistens weh tut. Nicht aus einer Laune heraus. Und auch nicht, weil der Chef einen gerade blöd angeguckt hat oder ein anderes Problemchen im Weg liegt.*

*Ich rede nicht vom Weglaufen. Dazu bin ich viel zu sehr Realistin, um mein Leben in einer Sonntagslaune über Bord zu werfen.*

*Ich bin die, die erst einen Segelschein macht.*

*Der Tod ist's, der mir zuraunt: Tu's. Du schuldest mir dein Leben.“*

(Susanne Niemeyer, *Mut ist ... Kaffeetrinken mit der Angst*, S. 138)

Liebe Gemeinde,  
ich denke, Ja – es braucht Mut, Großes zu ändern – und manchmal tut es auch weh. Doch oft ist es nötig.  
Vielleicht wollen wir auch manchmal die Stimme Gottes einfach nicht hören. Wir stellen uns taub, ducken uns und gehen – geduckt - weiter. Anders als Jeremia – oder Abraham – oder viele andere Gestalten der Bibel, die mit Gott an ihrer Seite große Schritte wagen.

Auch kleinere Schritte, kleine Veränderungen brauchen oft auch ganz schön viel Mut –  
Im Gebet, im Gespräch mit Gott, kann der Mut dazu wachsen, diese Schritte zu wagen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeinde,  
dass Sie solche Ermutigung durch Gottes Da-Sein immer wieder spüren.

Susanne Niemeyerberichtet von ihrem Mut zu kleineren oder größeren Wagnissen(Susanne Niemeyer, 100 Experimente mit Gott, S.100):

*Mein Mut:  
Von Abhängen gesprungen  
in Löcher gefallen  
mit der Liebe gerungen  
gewonnen  
verloren  
wieder aufgestanden  
Nein - geflüstert  
Ja – geschrien  
Eiszeiten überlebt  
Die Wüste nicht gescheut  
und trotz allerlei Differenzen mit mir  
mich gegen nichts  
eintauschen wollen.  
Amen.*

## **Fürbitten-Gebet**

Gütiger Gott, unser Schöpfer, wir danken dir für alles Gute in unserem Leben und für die Schönheit der Schöpfung.

Gütiger Gott, wir bitten dich für die Menschen, die keinen Mut und keine Kraft zum Leben haben. Öffne ihr Herz und ihre Sinne für deinen guten Geist, der sie tröstet, ermutigt und stärkt.

Wir bitten dich für die Zweifelnden und die Klagenden, wende ihren Blick zum Himmel und lass sie Heilung erfahren.

Wir bitten dich für die Verstorbenen um Geborgenheit und Frieden in deinem ewigen Reich und für die Trauernden um Kraft und Zuversicht, durch deine Nähe.

Wir bitten für die vielen Menschen in unserer Welt, die unter Hass, Gewalt und Krieg leiden und sich nach Frieden sehnen. Ermutige sie durch deine Liebe, stärke sie durch deinen Frieden. Tröste sie durch deine Güte.

Gütiger Gott, wir bitten dich:

Leg deine Kraft in unser Herz, erfülle uns mit deiner Liebe, dass wir einander ermutigen zum Glauben und zum Leben. Amen.

## **Vater unser**

### **Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.